

Wilfried Handl

Wie „amerikanisch“ ist Scientology-Wie „scientologisch“ ist Amerika

Gibt es Gemeinsamkeiten zwischen Scientology und den USA?

Ich würde sagen: Ja.

- § Da wäre einmal ein prinzipieller Aspekt: beide agieren mehr oder weniger auf der Grundlage des Sozialdarwinismus nach Herbert Spencer – „Survival oft he fittest“, nur der Starke überlebt. Scientology ausschließlich, die USA abgefederter.
- § Beide setzen auf vereinfachende Schwarz-Weiß-Zeichnung: Entweder ist man für oder gegen einen!
- § Und um die Antwort vorwegzunehmen: Amerika stellte den idealen Nährboden für Scientology dar.
- § Amerika wiederum ist ein Opfer seiner eigenen Doktrinen geworden.

Am Beginn meiner Ausführungen möchte ich einen kurzen Blick auf die Geschichte der USA werfen.

Eine der ersten Ansiedlungen war 1620 jene der Puritanern, Calvinisten aus England, die ihrerseits vor der Anglikanischen Staatskirche geflüchtet waren. 1787 wurde die Verfassung der Vereinigten Staaten bzw. später der erste Verfassungszusatz geschrieben: „Der Kongress darf kein Gesetz erlassen, das eine Vorherrschaft einer Religion duldet oder die freie Ausübung einer Religion verbietet oder das die Freiheit der Rede ... begrenzt wird.“ Seitdem entwickelte sich in den USA eine Vielzahl an Religionen – im Moment schätzt man, dass es ca. 1.500 sind. Wobei man hier nicht den Fehler begehen darf, eine US-Religion mit einer europäischen Religion zu vergleichen.

Was sich in Europa – wertfrei betrachtet – über viele Jahrhunderte entwickelte, bot in der etwas über 220-jährigen Geschichte der USA ein Höchstmaß an „Flexibilität“.

Unabhängig der Werte und Inhalte kann alles in Amerika als Religion agieren, wenn es diesen Anspruch erhebt - der Staat soll und darf nicht regulierend eingreifend. Die Verfassung der USA garantiert darüber hinaus auch das „Streben nach dem eigenen Glück“ als Menschenrecht – jeder darf und kann auf die Art und Weise glücklich werden, die er für richtig hält. Für den Einen ist es vielleicht eine Baptistengemeinde, für den Anderen ist es die „Church of Satan“ oder die „Church of Euthanasie“.

Solange sich diese Churches im Rahmen der Gesetze bewegen, greift der Staat nicht ein. „Free Speech“, das Recht der freien Meinung und die daraus resultierende Konsequenz werden als ein oberstes Gut gesehen.

Wobei die US-Administration sehr wohl den Begriff „Sekte“ bzw. „Kult“ kennt und benutzt. Die US-Botschaft schreibt auf ihrer Homepage dazu:

„Einige Glaubensgemeinschaften werden auch als ‚Cult‘ bezeichnet, wenn sie für extreme Überzeugungen eintreten und eine Gründerfigur verehren. Solange sich Sekten und ihre Mitglieder an die Gesetze halten, werden sie in Ruhe gelassen.“

Und damit bin ich bei Scientology bzw. L. Ron Hubbard angelangt und inwieweit sich dieser die amerikanischen Gesetzmäßigkeiten zunutze machte.

Wobei ich einschränkend gleich dazu sagen möchte, dass Scientology nie als Religion geplant war – nicht einmal im amerikanischen Sinn des Wortes.

L. Ron Hubbard lehnte sogar Religionen ab, was einige Aussagen von ihm zeigen:

„Dianetik ist eine Wissenschaft. Als solche hat sie keine Meinung über Religion, denn Wissenschaften basieren auf Naturgesetzen und nicht auf Meinungen. ... Was die Menschheit zu Religionen erklärt und was die Religion zur Menschheit erklärt steht außerhalb von Dianetik.“

L. Ron Hubbard, The Dianetics Auditor Bulletin,, Oktober 1950

„Religion ist immer etwas ganz anderes als Wahrheit. Es muss so sein, da der einzige Weg, den Menschen zu kontrollieren, darin besteht, ihn anzulügen. ... Das ist der einzige Mechanismus der Kontrolle.“

L. Ron Hubbard, Vortrag Technique 88, 25. 6. 1952

Noch deutlicher formulierte er es 1954 – und das, obwohl er fast zeitgleich 3 „Kirchen“ eintragen ließ:

„Scientology ... ist weder eine Psychotherapie, noch eine Religion.“

L. Ron Hubbard, Das Schaffen menschlichen Fähigkeit, 1954

Unabhängig seiner Aussagen hatte er am 21. Dezember 1953 „The Church of American Science“ und „The Church of Scientology“ angemeldet und im Januar 1954 „The Church of Spiritual Engineering“.

Bei allen Kirchengründungen fungierten L. Ron Hubbard selbst, sein Sohn Ron jr., dessen Ehefrau Henrietta, John Galusha, Barbara Bryan und Verna Greenough als Gründungsmit-glieder.

Ein Schreiben Hubbards, verfasst am 10. März 1954, gab dann die weitere Richtung vor:

„Aufgrund der rechtlichen Situation an verschiedenen Orten ist die Scientology-Kirche in solchen Gebieten der sicherste Tipp.“

L. Ron Hubbard, Offener Brief, 10. März 1954

Vorausgegangen war ein rechtliches Problem, dass epidemische Ausmaße anzunehmen drohte: Immer mehr sogenannte „Dianetiker“ sahen sich Anklagen wegen Kurpfuscherei gegenüber. Hubbards Bewegung, die er mittlerweile in Scientology umgetauft hatte, drohte derart die Auflösung.

Ab sofort wurde das, was vorher „Auditing“ usw. hieß als „seelsorgerische Beratung“ o.ä. bezeichnet, sozusagen als „spirituelle Handlung“, die selbstverständlich unter den ersten Zusatz der amerikanischen Verfassung fiel.

Im Innenverhältnis änderte sich gar nichts – außer dass Hubbard ein Glaubensbekenntnis und ein Kreuz entwarf, das bis heute existiert. Dass das Kreuz jenem des Satanisten Aleister Crowley ähnlich sah, hat ihn vermutlich nicht gestört – ganz im Gegenteil.

In späteren Jahren entwarf er sogar ein dünnes Büchlein mit den Zeremonien der Scientology, um der „Church of Scientology“ etwas Gewicht zu geben – dabei orientierte er sich an der Katholischen Kirche, die Taufe hieß bei ihm „Namengebungszeremonie“ und die Eheschließung firmierte unter „Ring-Tausch-Zeremonie“.

Obwohl sich, bis auf das Austauschen einiger Schilder, wenig geändert hatte, nahm Hubbard ab 1956 eine weitere Annehmlichkeit in Anspruch: religiösen Gemeinschaften wird in den USA Steuerbefreiung gewährt, wenn ihre Ausrichtung Gemeinnützigkeit verspricht. De facto wird diese Steuerbefreiung jeder Religion bzw. Kirche in den USA gewährt. Ein weiterer angenehmer Nebeneffekt: Spenden und Beiträge konnten geltend gemacht werden und wirkten steuermindernd.

Bereits 1958 zog der „Internal Revenue Service“ – das US-Finanzministerium - die Steuerbefreiung von Scientology wieder zurück, da wenig von einer Kirche, dafür umso mehr von Bereicherung eines Einzelnen zu sehen war.

Hubbards Anwälte reichten Protest ein, der IRS lehnte ab, Hubbard zog vors US-Berufungsgericht – die Verhandlung darüber begann erst am 5. Juli 1967.

Hubbard flüchtete unterdessen vor den nunmehr einsetzenden Untersuchungen mehrerer US-Behörden, darunter das Justizministerium, der FDA und des FBI, nach England und kaufte sich dort das Landgut „St. Hill“ südlich von London.

Dort schrieb er als eine der ersten Dinge sein berüchtigtes „Manual of Justice“ – Kernaussage:

„Leute greifen Scientology an: Ich vergesse das nie. Ich zahle immer mit gleicher Münze zurück, bis der Punktstand ausgeglichen ist.“

Während in Australien, Südafrika und England Regierungs-Kommissionen tätig wurden, schuf Hubbard im Gegenzug einen eigenen Geheimdienst, das „Guardians Office“, seine paramilitärische „Sea Org“ und für seine Gefolgsleute die „OT-Stufen“, indem er ein Filmskript mit dem Namen „Revolte in den Sternen“ entsprechend „umarbeitete“.

Im Juli 1967 tagte das US-Berufungsgericht und wies die Klage Hubbards ab und stellte fest, dass der IRS richtigerweise die Steuerbefreiung von Scientology aufgehoben hatte.

Während dessen war Hubbard von allen Ämtern in Scientology pro forma zurückgetreten und fuhr die nächsten Jahre auf drei Schiffen relativ ziellos durch europäische Gewässer und erging sich in wüsten Verschwörungstheorien – später veröffentlicht als „Rons Journal 67“:

„Nach all den Aktionen, die man während der letzten 17 Jahre gegen uns unternommen hat, wollte ich herausfinden, wer uns auf diesem Planeten attackiert. Die Angriffe hatten immer das gleiche Muster. Sie folgten stets den gleichen Presselinien. Sie benutzten stets denselben Typ von Parlamentariern. ... Unsere Feinde auf diesem Planeten setzen sich aus weniger als 12 Personen zusammen. Es sind Mitglieder der ‚Bank von England‘, und anderer hoher Finanzkreise. Sie besitzen und kontrollieren Zeitungsketten und sind seltsamerweise die Direktoren in

all den Gruppen für geistige Gesundheit, die auf der Welt gegen uns aufgestanden sind. ...

Da sie die meisten Goldvorräte kontrollieren, hatten sie sich für ein Programm entschieden, jede Regierung zum Bankrott und somit unter ihre Kontrolle zu bringen, so dass keine Regierung ohne ihre Erlaubnis in der Lage wäre, politisch zu handeln. Der Rest ihres offenkundigen Programms bestand darin, „Geistige Gesundheit“ zu benutzen, genauer gesagt, psychiatrischer Elektroschock und präfrontale Lobotomie, um jeden politisch anders Denkenden aus dem Weg zu räumen. ... Diese Personen organisierten jene „Gruppen zur geistigen Gesundheit“, die überall gleichzeitig auf der ganzen Welt entstanden sind. ... Wir sind 1950, ohne an etwas Böses zu denken, in deren Weg und in ein großes Komplott geraten. ... Diese Burschen kontrollieren Zeitungsketten über einen von ihnen, genannt Cecil King. Und diese Zeitungen erscheinen in Südafrika und Australien. Sie gehen in alle Teile der Welt.“

1968 informierte ihn das britische Home Office, dass er zum unerwünschten Ausländer erklärt wurde und verbot ihm den Aufenthalt in England.

Ein Jahr später formulierte er in seiner geheimen Schrift „Verteidigung der Ziele“ eben diese:

„Die vorrangigen Ziele, für die wir den größten Teil unserer Zeit aufwenden müssen, sind:

Ziel 1: Den Feind bis zum Punkt der völligen Auslöschung der Popularität berauben.

Ziel 2: Kontrollübernahme oder Ergebnisheit der Leiter oder der Eigentümer aller Nachrichtenmedien.

Ziel 3: Kontrollübernahme oder Ergebnisheit wichtiger politischer Persönlichkeiten.

Ziel 4: Kontrollübernahme oder Ergebnisheit derjenigen, welche die internationalen Finanzen überwachen. ...

Ziel 5: Ein Neubeleben der Gesellschaft, in der wir operieren.

Ziel 6: Erreichen einer überwältigenden öffentlichen Unterstützung.

Ziel 7: Das Nutzen ... ähnlicher Gruppierungen als Verbündete.“

Diese Ziele stellen bis heute das Schlüsseldokument von Scientology dar – David Miscavige hatte sie nach dem Tod Hubbards in ihrer „Wirksamkeit“ bestätigt.

Gejagt von immer mehr Regierungen und deren Behörden geht Hubbard und seine „Sea Org“ 1975 heimlich und unter falschen Namen „an Land“: in Clearwater, Florida, wurde unter den Tarnnamen „United Churches“ und „United Churches Extension“ ein ehemaliges Hotel und einige andere Gebäude gekauft. Hubbard selbst lebte getarnt unweit Clearwater und als er erkannt wurde, zog er nach Washington um.

Das Geld für die Gebäudekäufe kam von einer „Religious Research Foundation“ aus Luxemburg.

Während der scientologische Geheimdienst im Rahmen seines Programmes „Schneewittchen“ allein den USA über 100 Regierungsbehörden unterwanderte bzw. ausspionierte, war Hubbard nach Nevada und schließlich nach Kalifornien umgezogen, wo er bis zu seinem Tod inkognito lebte.

1977 beging sein Sohn Quentin Selbstmord, 1978 wurde Hubbard in Abwesenheit in Frankreich wegen Betrugs zu einer 4-jährigen Haftstrafe verurteilt, erlitt im gleichen Jahr einen Herzanfall, der eine Operation nach sich zog und starb 1986.

David Miscavige wurde sein Nachfolger – und erinnerte sich wieder an die amerikanischen Werte, die da lauteten: einer Kirche steht Steuerbefreiung samt der damit verbundenen Reputation zu.

Er organisierte das „Guardians Office“ um, indem er es in „Büro für Spezielle Angelegenheiten“ umtaufte - und regelte vor allem die Finanzen neu!

Er schuf das „Religious Technology Center“ (RTC), dem er vorstand, das wiederum von der übergeordneten „Church of Spiritual Technology“ (CST) die Nutzungsrechte sämtlicher Copyrights erhielt – und dafür bezahlte.

Kleiner Gag am Rande: Zuvor sammelte er die Copyrights und übergab diese dann dem CST, um danach dafür zahlen zu dürfen!

Die CST wurde von 3 Anwälten - Sherman Lenke, Meade Emory, Leon Misterek - und einem Verbindungsmann des RTC - Lyman Spurlock – gegründet.

So wenig man über die tatsächlichen Aktivitäten dieser CST findet - man findet zumindest eine Postadresse dieser „Church of Spiritual Technology“.

Die Adresse ist eigentlich ein „Briefkasten“ mit der Nummer 162 – die vollständige

Anschrift dieses „Briefkastens“: Village Mail Call, 419 Larchmont, Los Angeles, Kalifornien 90004“.

Dabei sprechen wir über einen Jahresumsatz der CST – und damit von Scientology-, der irgendwo zwischen 400 und 600 Millionen Dollar angesiedelt ist. Wie hoch die Umsätze der CST waren bzw. sind, ist nur abzuschätzen – im Jahr 1987 betrug sie auf jeden Fall 503 Millionen Dollar, wie das Magazin TIME berichtete.

Aber man kann davon ausgehen, dass sie eher größer, als kleiner wurden.

Derart gerüstet wurde der zweite Schritt gesetzt: die Wiedereinsetzung der Steuerbefreiung durch den „Internal Revenue Service“ (IRS).

Der IRS wurde mit über 2.500 Klagen überzogen, Scientology initiierte sogenannte „IRS Whistleblower“, die jede noch so kleine Unregelmäßigkeit des IRS aufdecken sollten, Privatdetektive wurde auf die führenden IRS-Mitarbeiter angesetzt – mit Erfolg.

Letztendlich lenkte der IRS ein - Scientology hatte sein Ziel erreicht. Douglas Frantz schrieb dazu in der „New York Times“:

„Scientology machte die erste Geste für eine Waffenruhe, indem Miscavige, der Führer der Kirche, durch einen unangekündigten Besuch beim Präsidenten des IRS, Goldberg, der Angelegenheit eine Kehrtwende gab. ...

Miscavige gewährte keine Interviews, aber Rathbun (die rechte Hand von Miscavige – Anm.) sagte, dass das Treffen mit Goldberg für die Kirche eine Gelegenheit war, ein Angebot zu machen, um die langen Auseinandersetzungen mit der Behörde zu beenden, einschließlich Dutzender Klagen gegen den IRS, - im Tausch gegen die Steuerbefreiung. ...

Ein ehemaliger leitender Mitarbeiter in der Abteilung für Steuerbefreiung des IRS enthüllte erstmals die Existenz des Schlichtungsausschusses in einer Fachzeitschrift, nachdem die Vereinbarung bekannt gegeben worden war.

In einem Interview erklärte er, dass das Einsetzen dieses Ausschusses die Entscheidung fast schon vorweg genommen hatte: „Wenn der IRS einmal entschieden hat, eine solche außergewöhnliche Gruppe zu installieren, dann waren die Dinge für den Deal schon am Laufen ...“.

Nicht einmal eine aktuelle Gerichtsentscheidung zu Gunsten des IRS konnte die Gespräche beeinträchtigen: Zur Halbzeit der Verhandlungen, im Juni 1992, hatte das US-Berufungsgericht bekannt gegeben, dass die ursprüngliche Entscheidung des IRS, der Church of Spiritual Technology die Steuerbefreiung zu verweigern, zu Recht erfolgt war. Diese Entscheidung unterstrich die seit langem bestehende Vermutung der Behörde über die kommerzielle Natur von Scientology....

Im August 1993 kam es zwischen beiden Seiten zu einer Vereinbarung. Die Kirche sollte die ersehnte Steuerbefreiung für jegliches Unternehmen von Scientology im Land erhalten, die gerichtlichen Auseinandersetzungen mit dem IRS und seinen Mitarbeitern waren somit beendet. Man ging jedoch noch einen Schritt weiter. Die Unternehmen von Scientology wurden aufgefordert, neue Anträge auf Steuerbefreiung einzureichen, die dann von den zuständigen Behörden neu zu bewerten waren....

Die Vereinbarung wurde am 13. Oktober 1993 verkündet. Der IRS lehnte es ab, irgendetwas davon öffentlich zu machen, einschließlich der Frage, ob die Kirche irgendwelche Steuerrückzahlungen geleistet habe.

Der IRS lehnte es auch ab, die gesetzlichen Bestimmungen, die hinter einer der größten Kehrtwendungen in der Steuergeschichte standen, zu diskutieren.“

Die Vereinbarung ist mittlerweile bekannt - der IRS vereinbarte u.a., dass Scientology statt der IRS-Forderung von 1 Milliarde Dollar „mit der Ausfertigung der vorliegenden Vereinbarung ... per Bankscheck die Summe von zwölf einhalb Millionen Dollar zahlt - den Empfang dieser Summe bestätigt die Behörde als Gegenleistung für die Beilegung der offenen Streitpunkte mit der Behörde, wie in der vorliegenden Vereinbarung dargelegt.“

Warum letztendlich der IRS wirklich einknickte, werden wir wohl nie erfahren!

Aber Scientology war wieder im amerikanischen System angekommen und konnte sich urplötzlich als gemeinnützige Religionsgemeinschaft präsentieren.

Miscavige und Scientology waren im Siegesrausch, als dieser stolz verkündete: „*Der Krieg ist vorüber!*“

Im Zuge dieses Siegestaumels veranlasste Miscavige den INTERPOL-Generalsekretär R. E. Kendall, an seine Außenstellen weltweit den IRS-Entscheid samt dem Buch „Was ist Scientology“ zu versenden.

Und er re-startete das „Project Celebrity“, von Hubbard bereits 1955 geplant, - Tom Cruise & Co, aber auch der US-Präsident Bill Clinton hatten keinerlei Berührungängste mehr, obwohl die Aussage von Paul G. Breckenridge, Richter am Los Angeles Superior Court, erst einige Jahre alt war:

„Die Organisation (Scientology) ist eindeutig schizophran und paranoid, und diese bizarre Kombination scheint ein Spiegelbild ihres Gründers zu sein. Die Beweise stellen einen Mann dar, der bezüglich seiner Geschichte, seines Hintergrundes und seiner Leistungen im Grunde ein pathologischer Lügner war. Die als Beweis vorliegenden Schriften und Dokumente zeigen zudem seinen Egoismus, seine Gier, seinen Geiz, seine Machtstreben, sowie seine Rachsucht und Aggressivität gegenüber Personen, die von ihm als treulos oder feindlich gesinnt wahrgenommen werden.“

Aber auch für Tom Cruise und Bill Clinton war eine neue Ära angebrochen.

Chronologisch betrachtet fiel die IRS-Entscheidung in die erste Amtszeit von Bill Clinton im Weißen Haus.

Bill Clinton ließ es sich 1996 nicht nehmen, in einer Scientology-Zeitschrift zu publizieren.

1997 traf sich Clintons Sicherheitsberater Sandy Berger mit John Travolta und anderen Scientologen, um mit ihnen die Haltung der deutschen Regierung gegenüber Scientology zu besprechen. Wie das Magazin „George“ berichtete, lobte Clinton auch das hubbardsche „Erziehungsmaterial“:

„Ihr Programm hört sich großartig an. ... Ich möchte Ihnen wirklich bei ihrem Problem in Deutschland helfen.“

Im selben Jahr schrieb das Magazin „Knight Rider/Tribune“, dass Clinton auf Bitten von Tom Cruise seine Außenministerin Madeleine Albright anwies, über die

von Scientologen behauptete religiöse Verfolgung in Deutschland Gespräche mit dem damaligen Außenminister Kinkel aufzunehmen.

1998 verabschiedete der US-Kongress eines neues Gesetz zur Religionsfreiheit und richtete ein dem US-Außenministerium angegliedertes „Office of International Religious Freedom“ ein, das von Robert A. Seiple geleitet wurde. Das Office verfügt über einen Vertreter an allen US-Botschaften.

1999 intervenierte das US-Außenministerium zugunsten Scientology in Spanien, wo dem Scientology-Präsidenten Heber Jentsch und 17 weiteren Führungskräften von Scientology der Prozess gemacht werden sollte. Der Staatsanwalt forderte für Jentsch eine Haftstrafe von 30 Jahren. Jentsch war 1988 zusammen mit weiteren 68 Scientologen vorübergehend inhaftiert worden. Erst nachdem Scientology eine Kautions von einer Million Dollar bezahlte, ging er wieder frei. In den „Berichtskreislauf“ rund um die Intervention für Scientology war Sonderbotschafter Robert A. Seiple eingebunden.

Man kann davon ausgehen, dass sich auch während der Regierungszeit von George W. Bush in Bezug auf Scientology nichts Grundlegendes änderte – Scientology und deren Lobbyisten hatten sich festgesetzt.

Mittlerweile wird jeder Staat, jede Person oder Institution, die sich gegen Scientology ausspricht, im jährlich erscheinenden Bericht des US-Außenministerium gebrandmarkt und der religiösen Diskriminierung bezichtigt.

Tom Cruise wiederum besuchte und intervenierte bei den diversen US-Botschaften, wie ein Schreiben von ihm an den stellvertretenden US-Außenminister:

„Sehr geehrter Mr. Armitage, zunächst möchte ich Ihnen für den jährlichen Bericht des Außenministeriums über Menschenrechte und Religionsfreiheit danken, der unentbehrlich ist, um auf die Menschenrechtsverletzungen auf der ganzen Welt aufmerksam zu machen. Wie mir Helen Davis von Ihrem Büro mitteilte, lassen sich unsere Zeitpläne während meines Aufenthalts in Washington Mitte Juni leider nicht miteinander vereinbaren. Angesichts der Weltlage und besonders, da der Präsident und Außenminister Powell sich im Ausland befinden, sind mir die außerordentlichen Schwierigkeiten bewusst, die für Ihre Zeit und Termine bestehen.“

Wie Sie vielleicht wissen, befasse ich mich seit einiger Zeit mit Menschenrechten und der Religionsfreiheit in Europa. Angehörige meiner Kirche, darunter amerikanische Künstler, werden weiterhin diskriminiert, besonders in Deutschland, Frankreich und Belgien. Ich habe es auf mich genommen, mich über diese Dinge zu informieren und mich im Hinblick auf die Geschehnisse auf dem Laufenden zu halten. Daher begrüße ich Ihre Empfehlung für ein Zusammentreffen mit Botschafter Handford sehr und ich bin mir auch sicher, dass ein Gespräch mit ihm hilfreich sein würde. Offen gesagt, bin ich aber in erster Linie an einem Gespräch mit Ihnen interessiert.

Ihre Tätigkeit in der Vergangenheit und Ihre Aufgaben als Stellvertretender Außenminister sind mir bekannt und ich bin sicher, dass ich Ihnen ohne großen Zeitaufwand mitteilen kann, was ich auf dem Herzen habe.

Ich meine, dass wir etwas erreichen könnten, wenn wir in dieser Sache zusammen arbeiteten.

Sie müssen von Ihren Botschaftern erfahren haben, dass ich den US-Botschaften in Deutschland, Frankreich und Spanien im letzten Jahr eine Reihe von Besuchen abgestattet und mit jedem Botschafter über die Probleme der religiösen Intoleranz in diesen Ländern gesprochen habe. Für die Unterstützung, die ich durch den Botschafter Argyros sagen zu können, dass die mit ihm erörterte Situation inzwischen vollständig geklärt wurde. Botschafter Coats und seine Mitarbeiter haben mich ebenfalls wieder sehr unterstützt, und ich bin den Bemühungen des US-Botschaftspersonals in Paris dankbar.

Die Situation in diesen Ländern beobachte ich in der Tat genau und im Lauf des letzten Monats habe ich von Versuchen erfahren, die Auftritte zweier amerikanischer Künstler allein deshalb zu sabotieren, weil sie Angehörige der Church of Scientology sind. Gerne würde ich Ihnen über diese Situation im Einzelnen berichten - Vorfälle wie in Deutschland und Frankreich werden seit einem Jahrzehnt in den Berichten des Außenministeriums über die Menschenrechte aufgezeichnet.

Scientology ist in den Vereinigten Staaten als gänzlich steuerbefreite, offizielle Religion anerkannt.

Doch diese Aktionen deutscher Behördenmitarbeiter sind leider repräsentativ für die Intoleranz, der sich Angehörige meiner Religion

und anderer Minderheitsreligionen in Deutschland gegenüber sehen. Religionsfreiheit ist für mich – wie für jeden wahren Amerikaner – sehr wichtig...

Schließlich muss ich im Januar nach Europa reisen, um für meinen nächsten Film zu werben, und ich beabsichtige, erneut mit unseren Botschaftern in Frankreich, Deutschland und eventuell Belgien zusammenzutreffen.

Ich will mit ihnen gemeinsam Druck auf diese Nationen ausüben, damit diese Angelegenheiten durch einen intensiven Dialog und verstärktes Handeln gelöst werden.

Allerdings ist diese Situation - trotz der Umstände meiner Europabesuche - für mich keinesfalls eine Publicity-Aktion. Es ist eine Angelegenheit, die wichtig ist und mich auch persönlich betrifft. Deshalb bemühe ich mich um die Unterstützung meiner Regierung in der Hoffnung, eine Lösung für eine Lage zu finden, die zu einer betrüblichen und unnötigen Menschenrechtssituation geworden ist. ...

Hochachtungsvoll, Unterschrift Tom Cruise.“

In den letzten Jahren beließ es Scientology aber nicht nur bei den Aktivitäten von Cruise, sondern kann mittlerweile auf ein ziemlich dichtes Netz an Scientology-Sympathisanten aus der Politik „bauen“ – laut der US-Zeitung „Waroom“ stehen zumindest 3 aktive Vertreter des US-Kongresses auf ihrer „Payroll“.

Dazu kommt, dass Sarah Palin, der Star der rechten Szene in den USA bzw. der „Tea-Party“ und voraussichtliche Kandidatin für die US-Präsidenten-Wahl 2012, einen speziellen Berater hat: John Coale. Seines Zeichens strammer Scientologe, verheiratet mit der Top-Scientologin Greta Van Susteren, die ihrerseits beim „Fox News Channel“ aktiv ist – dem Haus-und-Hof-Sender von Palin.

Coale hatte in den 80er-Jahren ein spezielles „Konzept“ erarbeitet, um den Einfluss von Scientology auf die Politik zu steigern. Nachdem dies nicht funktionierte, arbeitet er jetzt mit der gleichen Idee - nur soll es diesmal Sarah Palin sein.

Bei den letzten US-Wahlen hatte Scientology bzw. deren vorgeschickten „Spender“ noch Hillary Clinton unterstützt – nun setzt man offensichtlich auf Sarah Palin. Aber Scientology „verfügt“ auch über einen Richter des Obersten Gerichts in Kalifornien: James E. Rogan. Der frühere Kongressabgeordnete Rogan bekam von Craig Jensen, Top-Scientologe, während der 90er-Jahre Tausende von Dollars gespendet.

Von den Kongressmitgliedern stechen Ben Gilman, Brad Sherman und Ileana Ros-Lehtinen ins Auge. Gilman bekam einige Tausende von Scientology „gespendet“ und saß praktischerweise im „Ausschuss für Internationale Beziehungen“, als dieser gerade in Bezug auf die „Diskriminierung“ von Scientologen in Deutschland verhandelte.

Sherman und Ros-Lehtinen sind die beiden „Scientology-Kongressabgeordneten“ – beide wurden anlässlich einer Scientology-Gala entsprechend gewürdigt. Ros-Lehtinen wurde praktischerweise von John Travolta und seiner Frau Kelly Preston „in die Mitte genommen“, während Sherman Scientology öffentlich gerne „preist“. Aber auch ehemalige Kongressabgeordnete halfen Scientology gerne: Der Kongressabgeordnete Benjamin A. Gilman half, drei Monate vor seinem Ausscheiden, dabei die kritische Bewertung von Deutschland durch den Kongress zu erarbeiten – und wurde in Scientologys Hauszeitung „Freedom“ entsprechend gewürdigt.

Dem ehemaligen Florida-Abgeordneten Mark Foley wird nachgesagt, dass er sich nach seinem Ausscheiden aus dem Kongress in ein Scientology-Rehabilitierungszentrum zurückgezogen haben soll.

Sherron Angle, Abgeordneter aus Nevada, ermöglichte Scientology, dass in Gefängnissen deren „Drogen-Programm“ eingeführt werden konnte.

Auch wenn das „Konzept“ von Coale in den 80er-Jahren kein Erfolg war: Scientology startete vor einigen Jahren ein neues – „Bürger für Soziale Reform“. Mit Spenden wurden dabei die Kongressabgeordneten Dan Burton, Loretta Sanchez, Brad Sherman, Diane Watson, Danny Davis (der auch ein Freund von Reverend Moon ist), John Sweeney, Dylan Glenn und der US-Senator Sam Brownback bedacht.

Dabei hatte Scientology keine Berührungspunkte – man findet unter den Bedachten sowohl Republikaner als auch Demokraten.

Original-Artikel: www.salon.com/news/politics/war_room/2011/02/10/scientology_friends_dc

Ein weiteres Beispiel ist die von „WikiLeaks“ aufgedeckte Verbindung zwischen dem ehemaligen Hamburger Bürgermeister Christoph Ahlhaus und dem US-Außenamt bzw. der US-Botschaft, die letztendlich zur Auflösung der „Arbeitsgemeinschaft Scientology“ unter Ursula Caberta führte.

In einer geleakten Depesche schrieb ein gewisser „Johnson“ von der US-Botschaft über ein Gespräch mit dem damaligen stellv. Innensenator und späteren Bürgermeist Ahlhaus:

„Er erläuterte außerdem, dass das Thema Scientology bei Wählern sehr beliebt sei und bestätigte, dass es um Thema geworden sei, da am 24. Februar Landtagswahlen in Hamburg stattfinden. Ahlhaus rechnete damit, dass das Thema beim Frühjahrstreffen der Innenminister auf

den Tisch kommen würde und eventuell erneut bei den bayerischen Landtagswahlen im nächsten Jahr. Er rechnete damit, dass das Thema sich danach wieder im Sande verlaufen werde.“

Kaum Bürgermeister geworden, löste Ahlhaus die „Arbeitsgemeinschaft Scientology“ von Ursula Caberta auf und schaffte damit etwas, was Scientology nicht gelungen war: Er hat die Arbeitsgruppe geschlossen – ob dieser „Leistung“ fand dies sogar Eingang in eine aktuelle Jubelrede des Führers von Scientology, David Miscavige. Im scientologischen Magazin IMPACT wurde die Rede von Miscavige abgedruckt:

„Und schließlich gelangen wir zu einem Sieg, der im überschwänglichsten Sinn des Wortes das Ende einer Ära bedeutet. Langzeit-Scientologen haben Geschichten über die „Sektenfilter“ Deutschlands nicht vergessen, die es darauf absahen, Scientologen zu identifizieren oder jene besonderen Bezeichnungen, die sie in vergangenen Jahren versuchten, Firmen von Scientologen zuzuweisen. All das und noch mehr war das Werk einer von Psychiatern beeinflussten Person namens Ursula Caberta. Im Laufe der siebzehn Jahre während derer sie und ihre sogenannte „Arbeitsgruppe Scientology“ in der Hamburger Regierung im Stechschritt auf der Deutschen Verfassung herum trampelten, ließ die (Scientology) Kirche sie regelmäßig rügen, zensieren, tadeln und ihre Geldstrafen auferlegen. Als die (Scientology) Kirche sie auch wegen Menschenrechtsverletzungen anzeigte, bezeichnete das Gericht sie als unkooperativ, unzugänglich und ausweichend. Obendrein haben deutsche Gerichtshöfe ihre Sektenfilter als offenkundig gesetzeswidrig erklärt. All das gab Cabertas Arbeitgebern im Stadtstaat Hamburg Anlass, sich ernsthaft Gedanken zu machen. Als Ergebnis marschieren sie jetzt zu einer anderen Melodie – denn auf Anordnung der Regierung in Hamburg hat Cabertas „Arbeitsgruppe Scientology“ nicht nur keine Arbeit mehr, sondern seit August 2010 ist ihr Büro endgültig geschlossen.“

Und obwohl z.B. der Physiknobelpreisträger Isidor Isaac Rabi schon 1950 Scientology folgendermaßen charakterisierte - „Das System wird ohne jede Qualifikation und ohne jeden Beweis präsentiert. (Hubbard) hat sich dabei von der Psychoanalyse, der Konditionierung nach Pavlov, Hypnose und der Volksmeinung einiges ‚geborgt,‘.“ -, etabliert sich Scientology scheinbar ungestört im US-Establishment.

Dabei gäbe es genügend Ansatzpunkte, dies zu hinterfragen.

Begonnen mit dem Tod von Lisa McPherson, die 1995 während des scientologischen „Introspection Rundowns“ starb, gibt es mittlerweile eine Fülle von Todesfällen im Zusammenhang mit Scientology.

Der am besten dokumentierte ist aber nach wie vor jener von Lisa McPherson – einige mutige Polizeibeamte posteten die Unterlagen im Internet, bevor sie Scientology verschließen konnte.

Erst über ein Jahr nach ihrem Tod begannen die Behörden den mysteriösen Tod McPhersons zu untersuchen. Sie stützten sich dabei auf den Autopsiebericht der Ärztin Joan Wood, die keinen Grund erkennen konnte, warum McPherson plötzlich erkrankt bzw. verstorben war.

Im November 1999 wurde Scientology von Staatsanwalt Bernie McCabe u.a. wegen „Ausübung ärztlicher Tätigkeit ohne Zulassung“ und des „Missbrauchs eines behinderten Menschen“ angeklagt.

Ein Monat später entschied das Gericht in Tampa/Florida, dass David Miscavige im Gerichtsverfahren ebenfalls angeklagt werden könnte.

Im Januar 2000 änderte Joan Woods plötzlich die Wortwahl in ihrem Autopsiebericht von „Unbestimmter Tod“ auf „Unfall“ „, worauf das Gericht das Verfahren einstellte.

Die Familie von Lisa McPherson versuchte noch einige Jahre, eine Wiederaufnahme des Verfahrens zu erreichen. Im Mai 2004 unterzeichneten sie mit Scientology eine Vereinbarung, deren Inhalt bis heute unter Verschluss gehalten wird, die aber den Effekt hatte, dass keinerlei weitere Untersuchungen des Falles Lisa McPherson unternommen wurden.

Ähnlich, wenn auch mit umgekehrten Folgen verlief der Fall „Jeremy Perkins“ – dabei ist sie auch die Tragödie einer Scientologenfamilie, so wie sie täglich passieren könnte, wenn verschiedene Faktoren zusammentreffen.

Auf der einen Seite war die Mutter, Elli Perkins, Geschäftsfrau und hochrangige Scientologin in Buffalo, New York. Ihr Schwiegersohn, Jeff Carlson, war der Leiter der Scientology Organisation in Buffalo. Auch ihr Mann und ihre anderen Kinder waren Scientologen und teilten u.a. die „Einstellung“ von Scientology gegenüber der Psychiatrie.

Die betraf vor allem den Sohn von Elli, Jeremy, der an Schizophrenie litt und jede Behandlung ablehnte - Jeremy „hielt“ sich ausschließlich an die Scientology-Vorgaben: Auditing, Vitamine usw. Und er wollte der scientologischen „Sea Org“, dem paramilitärischen Arm von Scientology, beitreten.

Die „Sea Org“ nahm ihn aber aufgrund seiner psychischen Probleme nicht auf und er ging zu einem scientologischen Osteopathen, Dr. Conrad Maulfair, der ihm weitere Vitamine verschrieb.

Jeremy lehnte dies ab und am 13. März 2003, dem Geburtstag von L. Ron Hubbard, ermordete er seine Mutter mit zahllosen Messerstichen.

Er wurde verurteilt und wird seitdem im Rochester Psychiatric Center behandelt – vielleicht seine erste wirkliche Chance im Leben.

Scientology wies alle Verbindungen mit diesem Mord zurück – so wie auch im Fall von Jett Travolta oder im jüngste Fall, jenen von Rex Fowler, der seinen Kompagnon 2009 erschoss, als dieser einen Scheck holen wollte.

Fowler ist OT VII und Scientology-„Großspender“ – ein Umstand, der ihn in den Ruin und dazu trieb, Thomas Ciancio umzubringen.

Das Gericht verurteilte Fowler 2011 wegen bewiesenem Mord, weigerte sich aber auf Fowlers Verwicklungen mit Scientology einzugehen.

Anders gelagert ist die Geschichte von Philip Gale und Sky Dayton. Während der eine, Sky Dayton, eine Coverstory im WIRED-Magazin erhält, nahm sich der andere, Philip Gale, das Leben – auch er am Geburtstag von L. Ron Hubbard, dem 13. März.

Gale war noch nicht 20 Jahre alt, als er sich am von einem Gebäude des „Massachusetts Institute of Technology“ (MIT) stürzte.

Er war trotz seiner jungen Jahre bereits ein Millionen schwerer Internet-Software-Entwickler und einer der Mitgründer des Internet-Provider „EarthLink“.

Sky Dayton wird nunmehr als Gründer von „EarthLink“ ausgewiesen.

Er freut sich über nahezu 2 Millionen Nutzer, über jährliche Einnahmen von 1,2 Milliarden Dollar und eben dieses Cover im „Wired“.

Auch Dayton ist Scientologe, der mittlerweile die „OT-Stufe“ II oder III erreicht hat. Und er lebt – im Gegensatz zu Philip Gale.

Niemand schien und scheint sich für die Zusammenhänge zu interessieren.

Eine andere Facette zeigt Scientology-„Reverend“ Reed Slatkin auf.

Auch Slatkin war Mitbegründer von „EarthLink“, einem großen US-Interprovider, Scientology-„Geistlicher“ – und er hatte seit Mitte der 80er-Jahre ein „Investmentssystem“ erfunden, das man spätestens seit Bernie Madoff weltweit kannte: Gelder wurden für „Investments“ eingesammelt, alte Investoren mit dem neuen Geld damit befriedigt, während weitergesammelt und veruntreut wird – das Loch wurde immer größer und Anfang des neuen Jahrtausends fiel Slatkin in selbiges.

Bekannt ist ein derartiges Vorgehen als „Ponzi-System“ – ein Schneeballsystem, das nach der Taktik „Loch-auf-Loch-zu“ funktioniert.

Graham Berry, US-Anwalt, stellte im Rahmen eines Vortrages trocken fest: „2003 bekannte sich der Scientology-Geistliche Reed Slatkin im Sinne einer 15 Punkte umfassenden Bundesklage schuldig, die Briefbetrug, telegraphischen Betrug, Geldwäsche und Behinderung der Justiz umfasste. Damals war es das größte Ponzi-System in den Vereinigten Staaten, ein Betrug in der Größenordnung von 600

Millionen Dollar. Ein Großteil des Geldes stammte von Scientology- oder Hollywood-Celebrities und wurde gemäß der Gerichtsprotokolle durch Slatkin und andere zu Scientology und mit ihr verbundene Einrichtungen wie ‚Narconon‘, das ‚Church of Scientology Celebrity Center International‘, und die ‚Church of Scientology Western United States‘, umgeleitet.“

Millionen wurden im darauf folgenden Prozess in die Hand genommen, um die Investoren Slatkins zu befriedigen – und Scientology aus dem Slatkin-Betrug herauszuhalten.

Erleichtert wurde diese „Aufgabe“, da ein Großteil der Investoren Slatkins Mit-Scientologen waren.

Slatkins wanderte für 14 Jahre ins Gefängnis – dass die Scientology-Connections untersucht wurden, ist mir nicht bekannt.

Die Aufzählung ließe sich noch sehr lange weiterführen – überall das gleiche „Vorgehen“: Menschen sterben mehrheitlich unter mysteriösen Umständen, bringen sich um und die Verbindung zu Scientology wird nicht untersucht bzw. eingestellt – der scientologische Geheimdienst OSA verhindert jede Aufklärung.

Und das, obwohl Ted Gunderson, der ehemaliger FBI-Chef von Los Angeles, bereits Anfang der 90er-Jahre zur Zeitschrift TIME sagte: „In meinen Augen hat Scientology einen der effektivsten Geheimdienste in den USA, vergleichbar nur mit dem FBI.“

Die einzige Person, die es schaffte, Scientology erfolgreich zu verklagen und die „Gegenmaßnahmen“ von Scientology zu überleben, war Larry Wollersheim.

Nach 22 Jahren musste ihm Scientology 2002 eine Entschädigung von 8,674.643 Millionen Dollar für „seelischen Schaden“, die er u.a. in Scientologys Straflager „RPF“ erlitten hat, bezahlen.

Jahrelang hatten Scientologysanwälte versucht, Wollersheim zu zermürben und zum Aufgeben zu bewegen. Über die plötzliche Zahlung und deren mögliche Gründe schrieb Tony Ortega in "Village Voice", damit sei eine Anhörung vor Gericht vermieden worden. Wollersheim wollte beweisen, dass der Scientology-Konzern keineswegs nur aus zahlreichen Firmen und Organisationen aufgebaut war, deren Struktur es ermöglicht hatte, die Zwangsvollstreckung zu verhindern. Es handele sich vielmehr um eine Diktatur unter Hubbards Nachfolger David Miscavige. Demselben, der auch die Prozesse mit Wollersheim betrieben hat. Den Scientology-Anwälten war es zwar gelungen, Miscavige aus der Anhörung herauszuhalten. Aber dem nominellen Scientology-Präsidenten Heber Jentsch drohte ein Kreuzverhör durch Wollersheims Anwälte. Die Versuche, den Termin aufzuschieben oder aufheben zu lassen, waren vergeblich. Richter Hess bestand auf der Anhörung. Der Scheck über 8,7 Millionen Dollar traf eine Stunde vor dem angesetzten Beginn ein.

Und wie reagierte das offizielle Amerika auf dieses Urteil?
Gar nicht – es wurde nicht einmal ignoriert.

Im Gegensatz zu Hubbards Scientology – fast möchte ich sagen: seligen Zeiten eine klassischen Kult-Gurus – ist „Scientology 2.0“ unter David Miscavige zu einer riesigen Propagandamaschinerie geworden.

Dies wird durch die neuersten Erwerbungen Scientologys unterstrichen: eine modernes Druckzentrum und der der Radio- und Fernsehsender KCET.

Der „Nabel“ von Scientology ist in Hollywood, den „Royals“ der USA – diese Klaviatur beherrscht David Miscavige samt seinem Busenfreund Tom Cruise meisterhaft.

Obwohl 2008 in dieser Strategie ein Knick auszunehmen war, hat das „Project Celebrity“ wieder Fahrt aufgenommen.

In den USA ist es außerdem üblich, Politiker oder andere Amtsträger, die sich einer Kandidatur stellen müssen, finanziell zu unterstützen – Scientology verfügt über die notwendigen Mittel dazu.

Aber Geld scheint nicht nur bei Politikern eine Rolle zu spielen. Auch das angesehene „Simon-Wiesenthal-Center“ in Los Angeles schien sich beeindruckt zu lassen, als es Tom Cruise am 5. Mai 2011 einen Menschenrechtspreis verlieh, der immerhin in der jüdischen US-Gemeinde eine rege Diskussion auslöste.

Nein, Amerikas Bevölkerung ist nicht scientologisch eingestellt – auch ihre Regierungsbehörden sind sich lediglich selbst in die Falle gegangen.

Und während die einen – Scientology - ganz genau wissen, was sie erreichen möchten, gehen die anderen – die USA – sehr blauäugig an die Sache heran.

Oder hat sich der Farbton der Augen bereits verändert und lässt auf etwa anderes schließen?

Jeder Botschafter oder Sekretär der US-Botschaft, der bei einer Scientologyöffnung auftritt und jede Intervention des US-State Departments zu Scientology deuten durchaus darauf hin.

Und stellen wiederum eine andere Frage in den Raum: „Interveniert das US-State Departement auch für die ‚Church of Satan,‘?“

Von den Wurzeln her betrachtet sind sich ja beide sehr ähnlich – nur dass Hubbard seine „Umsetzung“ schon 1950 begann, während sich LaVey bis 1966 Zeit ließ.